Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 15 (1839)

Heft: 8

Rubrik: Chronik des Augstmonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 8. Augstmonat. 1839.

Privatmagazine haben vor den öffentlichen schon den großen Vortheil, daß sie die Phantasie des Volkes nicht mit falschen Hoffnungen verwirren, während der Stat mit seinen Magazinen gewöhnlich im Augenblicke der Noth Verdacht, Murren und lautes Geschrei erntet.

Fabbroni.

Chronik des Augstmonats.

Nur selten vergeht ein Monat, wie dieser, der so arm an Allem wäre, was der Chronist aufzubewahren hat. Wir erwähnen hier die außerordentliche Kirchhöre in **Waldstatt**, die den 11. Augstmonat versammelt war. Sie hatte über einen einstimmigen Vorschlag der Vorsteher, die Beerdigung der Selbstmörder betreffend, zu entscheiden. Diesem Vorschlage zufolge sollte ein östlich an den Kirchhof stoßendes Stück Boden angekauft, mit demselben vereinigt und zur Beerdigung jener Unglücklichen bestimmt werden. So einstimmig aber auch die Vorsteher waren, und so sehr der Ortspfarrer sich bemühte, ihrem Vorschlage durch seine vortreffliche Predigt Eingang zu verschaffen, dennoch wurde derselbe von der entschiedenen Mehrheit verworfen.

Wir haben noch die Angabe zu berichtigen, daß diese Gemeinde die Correction der Straße von Herisau her durch keine Opfer unterstützt habe. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir nämlich, daß einige Beiträge an Geld, zusammen 66 fl. 13 kr., 112 Tage Fronarbeit Eines Mannes und 139 Tage unentgeldliches Fuhrwerk mit Einem Pferde

zugesagt worden seien; überdieß kostete die Versetzung des Brunnens 126 fl. 25 kr., und es wurde ein Theil des zum Pfarrhause gehörigen Gartens von der Gemeinde, sowie von zwei Gutsbesitzern der nöthige Boden für jene Versetzung des Brunnens unentgeldlich abgetreten.

In **Bühler** war den 20. August der Sängerverein unter der Leitnng des H. Rathsschreiber Dr. Schieß zu seinem zwanzigsten Feste versammelt. Alles rühmt einstimmig und warm den schönen Tag. Die Aufführung zählte in jeder Hinsicht zu den gelungenen, und die eben so geschmackvollen, als freigebigen Anordnungen der Gemeinde zu einer recht ermunternden Aufnahme des Vereines sind schwerlich von einer andern Gemeinde übertroffen worden. Unter den Zuhörern bemerkte man auch den Markgrafen Wilhelm von Baden, der sich einige Zeit an dem Curorte Gais aufgehalten hatte [1]).

Litteratur im Brachmonat.

Paracelsus, sein Leben und Denken. Drei Bücher von M. B. Lessing, Doctor der Medicin und Chirurgie, ausübendem Arzt in Berlin. Mit einem Titelkupfer. Berlin, Reimer. 1839. 8.

Haben wir angefangen, die Litteratur über Paracelsus in diesen Blättern zu erwähnen, so dürfen wir dieses Hauptwerk nicht übergehen, obschon es gerade den Punct, der ihm hier eine Stelle anweist, nämlich des Paracelsus appenzellische Herkunft, durchaus nicht will gelten lassen. Ganz cavalierisch spricht der Verfasser mit kurzen Worten ab, wie folgt. „Philippus „Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus von „Hohenheim wurde 1493 zu Maria-Einsiedeln, einem Markt-„flecken, 2 Meilen von Zürich, geboren. Eigentlich stand das

---

[1]) Eine lebendige Beschreibung hat ein Sachkundiger in N. 69 der appenzeller Zeitung gegeben.